

*Informativ*  
*Unabhängig*  
*Richtungsweisend*

# KOMPAS

3-2007

*Generation Liebesbündnis –  
Entflammt®Leben!*

*Zeitschrift der SMJ – Abteilung Oberndorf*

*Tom Sawyer und*

*Huckleberry Finn*



*Zwei Lausbuben wie DU und ICH*

## INHALTSVERZEICHNIS

Seite 1	Titelseite
Seite 2	Inhaltsverzeichnis
Seite 3	Tom Sawyer und Huckleberry Finn
Seite 4	Wort des Abteilungsführers
Seite 5	Lagerplan
Seite 6	Sonntag
Seite 7-9	Die Erfahrungen eines Lagerleiters
Seite 10	SMJ – Philosophiert
Seite 11	Angelbau leicht gemacht
Seite 12	Nachtwache live – hautnah dabei
Seite 13-14	Du, Pfarrer Alender???
Seite 15-16	Bilder Bilder Bilder
Seite 17	Geburtstagsliste
Seite 18-19	Kanufahrt vom 8ten Kreis
Seite 20	Kreuzworträtsel
Seite 21	Lazi – Der Abschluss auf der Insel
Seite 22	Das Lager in Daten und Fakten Der 10te Kreis
Seite 23-24	Gruselgeschichte
Seite 25	Abteilungsmarsch
Seite 26	Kurzinfos über das Lagerleben
Seite 27-29	Fackellauf – Tagebuch eines Leidtragenden
Seite 30	Jugendfest in Schönstatt
Seite 31	Kolumne und Impressum
Seite 32	Schlussseite

# *Tom Sawyer und Huckleberry Finn*

*Um was geht's hier eigentlich?*

Tom und Huck sind zwei Lausbuben von der ganz besonderen Sorte, immer wieder hecken sie irgendwelche Streiche aus und gönnen den Bewohnern von Zelthausen am Mississippi kein ruhiges Leben. Die Ideen, wie sie ihren Spiel- und Abenteuertrieb ausleben können, gehen ihnen nie aus – und so auch, als sie sich in den Kopf gesetzt hatten, ein bis zwei Nächte auf der nahe gelegenen Insel zu übernachten. Natürlich ohne es irgendjemandem zu sagen...

Die Insel sicher erreicht, vergessen die beiden Taugenichtse natürlich, ihr Floß sicher fest zu tauen und es treibt im Mississippi davon. Unbeirrt dessen, durchsuchen sie die Insel weiter nach Abenteuern und Besonderheiten.

Das völlig zertrümmerte Floß wird am Ufer von Zelthausen angespült und lässt die Dorfbewohner das Schlimmste glauben: Tom und Huck sind ertrunken!!!

Als mehr als drei Tage vergehen und die beiden Vermissten nicht wiederkehren, sehen die Dorfbewohner ihren schrecklichen Verdacht bestätigt und beschließen, der Toten in einer Trauerfeier zu gedenken.

Natürlich platzen die beiden Lausbuben genau in diese Trauerfeier und fragen lachend und Witze reisend jeden, weshalb denn alle so traurig seien, und ob jemand gestorben sei... Dabei wissen sie längst, dass sie selbst wieder einmal der Auslöser für das Chaos im ganzen Dorf waren. Teils wütend, teils überglücklich nehmen die gutmütigen Dorfbewohner die beiden wieder auf.

Tom und Huck erzählen jedoch den anderen Dorfkindern mit einer sprühenden Begeisterung von ihrer tollen, neu entdeckten Insel. Gemeinsam beschließen Sie, dass alle Kinder des Dorfes ihre Sommerferien auf der Insel verbringen sollten, denn im Dorf selber sei es so unwahrscheinlich langweilig. Nachts und zum Essen wollen sie natürlich immer wieder zu Hause bei ihren Familien in den Zelten sein.

So erobert eine 60 Männchen starke Truppe die Insel von Neuem und bauen die bisherigen Unterkünfte von Tom und Huck aus. Gemeinsam erleben sie Abenteuer, spielen Spiele, grillen, feiern eigene Gottesdienste, veranstalten Wettkämpfe und gründen eine Bande, die noch bis in ferner Zukunft existieren sollte.

Einige ihrer Abenteuer sind hier fest gehalten – viel Spaß beim Lesen

## Wort des Abteilungsführers

Hallo Bandenmitglieder,  
schon wieder sind sechs Wochen vergangen, als wir alle zusammen im Zeltlager beschlossen haben, die Insel zu verlassen und zu unseren Eltern und in unseren Alltag zurückzukehren.

Was haben wir nicht alles in dieser Woche erlebt: Vom Nachtgeländespiel, über den Hike, das Dorffest, das Herumtoben im Freibad, das Überfallspiel, die Weihefeier am Donnerstagabend und vieles vieles mehr.

Natürlich war das unbeschwerte, freie Leben auf der Insel eine geniale Sache und wir hatten alle zusammen sehr viel Spaß miteinander. Doch alles Gute hat auch mal ein Ende. Ich hoffe, ihr könntet vieles aus dieser Woche mit nach Hause nehmen und habt auch, wie unser Bandenmitglied Huckleberry Finn erkannt, wie wichtig es ist eine Mutter (Gottesmutter) zu haben, die einen beschützt und der man alles anvertrauen kann. Ich wünsche dir, dass dir durch diesen Bund alle deine Wege geebnet werden und Maria dir immer ein offenes Ohr für deine Probleme schenkt.

Natürlich muss mit dem Verlassen der Insel letztendlich nun aber nicht unsere Freundschaft und unser Bandenleben zu Ende sein. Schon in wenigen Wochen vom 1.- 4. November geht unser Abenteuer mit einem Abteilungsmarsch weiter. Ich hoffe ihr folgt mir auch noch ein zweites Mal. Bis zu unserem Wiedersehen grüßt euch



*Zielstrebig und meist gut drauf schreitet Markus Rieger in die Zukunft – und zieht die Abteilung in seinem Sog mit, mit auf den Abteilungsmarsch... Bild: pk*

Tom Sawyer / Markus Rieger

**Email-Zitat von Markus Rieger:** „(Peter,) hättest du vielleicht noch Platz für die Fundsachen vom Zeltlager (sind nicht viel nur Gummistiefel, Wanderschuhe, und ein paar T- Shirts)?“

**Redaktion:** „Klar Markus, für so was haben wir immer Platz, oder machen ihn einfach.“

Also Jungs, meldet euch einfach beim Markus, wenn euch noch was fehlt...“

Markus Rieger  
Tel. 0741/33646



## *Sonntag*

*Ein Tag für MÄNNER*

Der Sonntag im Lager, wie sollte es auch anders sein, war wie immer total verregnet. An den Fingern konnte man die Minuten abzählen, in denen es mal nicht regnete. Ein Tag zum Heimweh bekommen, könnte man denken. Doch schon der unerfahrenste Teilnehmer weiß: Ein LagerSonntag ohne Regen ist wie ein Lazi mit Niveau, ein Hike ohne Blasen, ein Lagerabbau ohne Stress, ein Lager ohne Chili, oder gar wie (Kinder unter 10 Jahren nicht weiter lesen) ... ja ... wie der Kompaß ohne Schafes S... Aaaaaahhhh, kaum auszudenken.

Und so waren wir alle froh, am Sonntag der Sonne „Lebewohl“ und dem Dauerregen „Servus“ zu sagen – kurz: perfekt für einen Stationslauf.

Schon für am Morgen erzählten uns Tom Sawyer und Huck Fin von ihren spannenden Erlebnissen in der Höhle und der gefährlichen, aber dennoch erfolgreichen Schatzsuche. Von unserem Jugendlichen Übermut gefesselt entschlossen wir uns kurzer Hand uns selbst so einen Schatz zu suchen und natürlich den selbigen auch zu finden...

Natürlich suchten wir zuerst den Schatz in uns selber, aber gegen Mittag ging es dann so richtig Los. Wind und Wetter trotzend suchten wir den uns umgebenden, düsteren Wald ab und machten selbst vor den gefährlichen, lichten Wiesen nicht halt, deren Tücken in aller Munde waren. Jeder kannte den Weg, jeder wusste über die Gefahren bescheid und welche Herausforderungen einem auf dem Weg gestellt wurden – und alle hatten nur einen Gedanken, an dem ihre ganze Hoffnung, auf den Sieg, hing: „Als Schnellster diese Höllentour zu überstehen“. Und so erreichten auch die meisten wieder das sichere Heim in Zelthasen, pitsch nass, von Schweiß und Regen.

Frisch geduscht ging es auf zum Vesper – war auch mal wieder Zeit, denn am Sonntag kam mit FührerCappoccino, Frühstück, Mittagessen, Nachtisch, Tee und Kuchen, Vesper Popkorn und Süßigkeitenaktion nun wirklich nicht gerade viel auf den Tisch.

Nun also auch gestärkt entschied sich Markus die ganze Mannschaft ins Kino einzuladen. Unter dem hypnotisch, entspannenden Prasseln des Regens auf das Blechdach, sahen wir uns dann einen spannenden Film über einen kleinen Jungen, er hieß glaub ich Tom oder so ähnlich, und seinen finnischen Freund an. Aus irgendeinem Grund erlebten die beiden ganz ähnliche Abenteuer, wie wir – aber das interessierte mich dann auch nicht mehr, als mir, wie vielen anderen auch, die Augen zufielen...

KlaPe

## Die Erfahrungen eines Lagerleiters

Lageridol Markus Rieger im Gespräch mit Peter Klausmann

Lieber Kompaßleser, liebe Kompaßleserin, gerade sitzt mir Markus Rieger gegenüber und ich habe die besondere Ehre, ihn mal so richtig mit Fragen zu durchlöchern. Oft hab ich mir während des Lagers gedacht, was denn so in dem souverän wirkenden Lagerleiter vor sich geht – Heute ist es soweit, die ganze Abteilung soll es erfahren, wie man sich als Oberster in der Nahrungskette fühlt:

**Peter:** Markus, wie hast du denn geschlafen, am Abend vor dem Lager?

**Markus:** Ich glaube, ich habe ganz gut geschlafen. Natürlich liegt man erst einmal eine Zeit lang im Bett und überlegt, was man noch vergessen haben könnte oder organisieren müsste, doch wir haben ja alles gut vorbereitet, und als mir nichts einfiel, bin ich dann auch eingeschlafen.

**P:** Wie waren deine Eindrücke vom ersten Tag, der Begrüßung der Eltern und der Herumschieberei von Zelt zu Zelt? Es gibt ja jedes Jahr welche, die in ein anderes Zelt wollen.

**M:** Meine Eindrücke von der Begegnung mit den Teilnehmern und Eltern war sehr angenehm, jedoch blieb auch ich dieses Jahr nicht von den Tauschereien der Teilnehmern verschont. Meiner Meinung nach haben wir es im nachhinein jedoch jedem recht machen können und das Lager konnte beginnen.

**P:** Du bist ja seit Menschengedenken der erste Abteilungsführer, der mit auf den Hike gegangen ist! Was hat dich zu der Entscheidung getrieben und wie war's denn?

**M:** Die Entscheidung auf den Hike mitzugehen habe ich eigentlich erst am Sonntagabend getroffen. Ich konnte mir es einfach nicht richtig vorstellen im Zeltlager einen ganzen Tag rumzusitzen und zu faulenz. Natürlich gab es auf dem Hike die eine oder andere Situation, in der ich gerne einmal nichts getan hätte, als nun jetzt einen schweren Rucksack zu tragen. Doch

der Hike hat mir schon immer gut gefallen und war auch dieses Jahr wieder spitze.



So so Markus, unzerbrechlicher Teller also...???

**P:** Was nimmst du als Erfahrungen vom Halten der Lagerrunden mit? Wirst du jetzt doch Schauspielerei studieren?

**M:** Das tue ich doch schon längst, oder hat man mir meine schauspielerischen Fähigkeiten nicht angesehen!!! Nein, Spaß beiseite, natürlich war es für mich eine große Ehre und auch Freude solch eine Persönlichkeit wie Tom Sawyer zu spielen, doch sie war auch einmalig. Bei allen Theater- und Opernfreunde der SMJ, die mich gerne einmal auf der Bühne oder vor einer Kamera gesehen hätten, möchte ich mich hier und jetzt ganz herzlich entschuldigen, doch ein Maschinenbaustudium, das ich ab 1. Oktober beginnen werde, ist für mich das Bessere.

**P:** Mal angenommen: die (weibliche) Freundin eines Zeltführers und deren (weibliche) Freundin kommen am Sonntagmittag zu Besuch und bringen ihr eigenes Zelt mit. Wie verhältst du dich?

**M:** Solang sie gut aussehen ist das gar kein Problem!!! (-:

Na ja, es bei diesem Thema allen Betroffenen recht zu machen ist schier gar unmöglich. Schon oft haben wir ja dieses Thema bei der Zeltlagervorbereitung diskutiert. Meiner Meinung nach ist es für das Zeltlager im Allgemeinen und vor allem auch für die Teilnehmer des Zeltführers nicht gut, wenn weibliche Besuche über den Tag hinweg und vor allem über die Nacht auf dem Lagerplatz sind.

Würde diese Situation jedoch einmal zutreffen, so dürften die Besucherinnen natürlich den Tag und die Lagerfeuerstimmung am Abend mit uns noch genießen – mehr aber dann auch nicht.

**P:** Na das ist ja ein klarer Standpunkt, den du da vertrittst, in dem Fall haben die Zeltführer ja einen geringen eigenen Spielraum.

Ich seh schon, als Lagerleiter muss Mann Entscheidungen treffen. Was war in diesem Jahr die schwerste, oder unangenehmste Entscheidung für dich?

**M:** Die schwerste Entscheidung, die ich im Voraus auf das Zeltlager treffen musste und die mir bis zum ersten Tag im Lager Kopfzerbrechen bereitet hat, war die Entscheidung ob der Alex und der Jonathan alleine die Küche schmeißen würden, oder ob alles in die Hose gehen würde.

Aber im Nachhinein noch mal ein großes Lob und Dankeschön an euch zwei das Essen war echt super.

**P:** Kannst du dir vorstellen ein Lager, mit Jungs und Mädels zu veranstalten?

**M:** Natürlich könnte ich mir ein Lager mit Mädels vorstellen, aber nur wenn es nicht länger als zwei Tage lang gehen würde.

Diese Meinung über das weibliche Geschlecht hat sich leider in diesem Zeltlager auch nicht gebessert. Ich fand es nämlich ziemlich anstrengend, mitten in der Nacht um vier Uhr, 9 kreischende Mädels von der Schönstatt-Mädchenjugend ruhig zu bekommen.

Sorry, aber das machen meine Nerven nicht lange mit...

**P:** Am Ende vom Lager wusste ja jeder, wer der Boss war, aber wie war das am Anfang? Hatten die Jungs gleich sofort Respekt vor dir, oder kam das mit der Zeit und wie hast du das angestellt???

**M:** Du hast schon recht! Am Anfang, die ersten ein-zwei Tage, fehlte vielleicht schon ein wenig der Respekt, vor allem von den älteren Teilnehmern. Natürlich kann man ihnen jedoch auch keinen Vorwurf machen. Im Jahr zuvor war man vielleicht noch der Zeltführer von ihnen und nun ist man schon Lagerleiter. Ich denke es ist ganz normal, dass sowohl ich als auch die Teilnehmer eine gewisse Zeit benötigen, sich auf die neue Situation einzustellen.

**P:** Jetzt da du Lagerleiter und Abteilungsführer bist, kannst du dir auch eine Zukunft vorstellen, bei der du höher hinaus möchtest? Zum Beispiel auf diözesaner Ebene, oder als Kreisführer? Wo sehn wir dich in fünf Jahren, Markus???

**M:** Nein, im Moment kann ich mir auf keinen Fall vorstellen, auf diözesaner Ebene tätig zu werden, da ich im Moment mit der jetzigen Situation sehr zufrieden bin.

**P:** Wie gefällt dir die überregionalen Aktionen wie Weihewochenende, Liturgische Nacht, Schönstatt-Sommer, Diözesanfahrrten, Gauräte,...?

**M:** Die überregionalen Aktionen sind einfach spitze und einzigartig. Fasziniert muss ich dabei immer wieder feststellen

*wie viele super und nette Leute in der SMJ doch sind.*

**P:** Jeder Zeltführer weiß, dass man irgendwann mal den Lagerkoller bekommt. Wann war's bei dir soweit, oder gibt's das bei dir nicht?

**M:** *Natürlich gibt es im Lager die eine oder andere Situation, die man sich anders vorgestellt hatte wie sie im Endeffekt verlaufen ist. Jedoch als Lagerkoller würde ich das bei mir nicht bezeichnen eher als kleines Stimmungstief, das zum Glück nach ein – zwei Stunden wieder verflogen ist. Dieses hatte ich am Samstagmorgen, als der Heiligtumbau nicht so gut und diszipliniert funktioniert hat, wie ich mir das vorgestellt hatte.*

**P:** Was hat dich vor einem Jahr bewegt, zu sagen: „Ja, ich bin bereit, Abteilungsführer zu machen!“?

**M:** *Wie heißt es in dem Sprichwort: „Man wächst nur durch Herausforderungen!!!“ und so hab ich mir damals auch gedacht: Warum solltest du es auch nicht tun? Das Zeltlager und die ganzen restlichen Aktionen, sowie die ganze Führergemeinschaft sind so super, dass es einfach bloß Spaß machen kann, mehr für die Abteilung zu tun. Meine Eindrücke haben sich bewahrheitet und so bin ich froh Abteilungsführer zu sein, wenn es auch manchmal sehr anstrengend sein kann.*

**P:** Ist es wahr, dass wir nächstes Jahr auf einen neuen Lagerplatz kommen?

**M:** *In den letzten Tagen hatt sich einiges in Richtung neuer Lagerplatz ergeben und so kann ich mit 95% Sicherheit verkünden, dass wir nächstes Jahr auf neuem Land unsere Zelte aufstellen werden. Uns wird es höchstwahrscheinlich wieder in den tiefen Schwarzwald verschlagen, in Richtung Elzach. Aber natürlich werden wir jetzt unsere Augen auch noch nach anderen*

*schönen Plätzen in unserer Gegend offen halten, um den Besten zu finden.*

**P:** Vielen Dank Markus, möchtest du vielleicht noch einen abschließenden Kommentar abgeben? Vielleicht einen Gruß, dein Lebenszitat, oder einen guten Rat an die Jungs, die nicht über deine Erfahrungen als Lagerleiter verfügen...

**M:** *Natürlich bin ich als Lagerleiter auch kein anderer Mensch als ihr und somit fällt es mir auch nicht leicht, euch allen einen gutgemeinten Rat zu geben. Wenn ihr jedoch auf die Gottesmutter vertraut und der SMJ treu bleibt so kann in eurem Leben nicht viel schief gehen.*



*Wer Markus auf dem Lagerplatz suchte, schaute einfach nach dem breitesten Grinsen, oder dem größte Hut...*

*Oder wie hatte Mark Twain (Autor von Tom Sawyer und Huckleberry Finn) einmal gesagt: „Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden!“*

Markus

## *SMJ – Philosophiert*

*Fragen die die Welt ~~nicht~~ braucht*

Auch im Zeltlager darf Mann die Fragen die die Welt verändern nicht vergessen. So wird oft spät nachts darüber diskutiert, weshalb der Sonnenuntergang rot ist?, Ob die Erde sich tatsächlich um die Sonne dreht, oder umgekehrt?, und vieles mehr...

Hier nun ein paar Fragen, um euch auch nach dem Lager zu fördern:

1. Wie verpackt man Styroporkügelchen, wenn man sie verschicken will?
2. Dürfen Zwerge auf dem Riesenrad mitfahren?
3. Wie viele Zitronen schafft so ein Zitronenfalter pro Tag?
4. Warum muss ich als Laie dem Finanzamt jedes Jahr wieder die Einkommensteuer erklären?
5. Wäre es nicht besser, wenn man leitende Angestellte zum Schutze aller isoliert?
6. Wenn man ein Taschentuch aus der Tasche in die Hand nimmt, hat man dann ein Handtuch?
7. Ist ein Keks, der unter einem Baum liegt, nicht ein wunderbar schattiges Plätzchen?
8. Wenn das Universum unendlich ist, wer kann dann bestreiten, dass ich der Mittelpunkt bin?
9. Wer stellt eigentlich Personalchefs ein?!?
10. Warum gibt es so erschreckend viele Menschen, die sich unter 'Phantasie' absolut nichts vorstellen können?

*„wer nicht fragt bleibt dumm...“*

*Euer KlaPe*

## Angelbau leicht gemacht

*Ein Workshop vom Mittwoch für alle*

Tagelanges Überleben auf einer einsamen Insel, da muss für Essen gesorgt sein. Auf den Spuren von Tom Sawyer wollen auch wir mit Waffen und Angeln zumindest teilweise für uns selber sorgen. Am Mittwoch wurden diese Utensilien hergestellt, da aber nicht alle daran teilnehmen konnten, kommt hier eine kleine Bauanleitung für alle.

### Angelbauanleitung:

Einzelteile: Haselnussstock, 4 Ösen, ein großer Nagel, 1 Holzrädchen, 2 Holzdreiecke, Angelhacken, ca. 4m Nylonschnur



*Selbst den Kleinsten waren von den Angeln begeistert...*

- Bohre in die schmaleren Enden des Dreiecks und in das Holzrädchen ein Loch so groß wie der Nagel.
- Feile die Rundung des Rades etwas ein um später darauf die Schnur aufzuwickeln. Zieh den Nagel durch ein Dreieck, dann durch das Rädchen und durch das nächste Dreieck.
- Bohre von der Rundung aus durch den Nagel ein

Loch und dreh eine Holzschraube durch, damit Kurbel und Nagel verbunden sind.

- Biege den Nagel um 90° direkt nach dem Dreieck und wieder um 90° 2 cm vor Ende des Nagels in die andere Richtung.
- Bohre jeweils 2 Löcher in die unteren Enden der Dreiecke und verschraube die Kurbel unten an der Rute.
- Drehe die Ösen in gleichem Abstand in die Rute. Verknote die Schnur an der Holzschraube der Kurbel, wickle sie auf und ziehe den Rest durch die Ösen.
- Jetzt noch den Angelhacken mit einer Schlaufe fest machen und viel Spass beim Angeln.

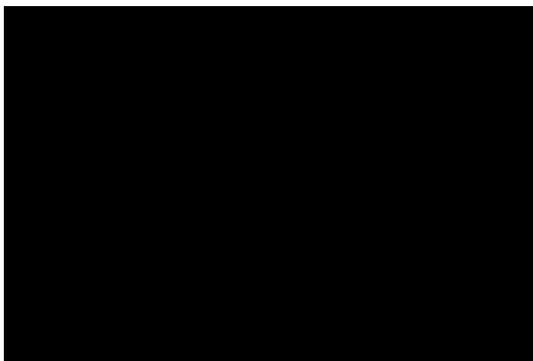
## *Nachtwache live - hautnah dabei*

Es ist 3.30Uhr, die Nacht ist unwahrscheinlich neblig, man sieht kaum seine Hand vor den Augen. Ich sitze gerade zusammen mit meinen Jungs am Lagerfeuer und habe Nachtwache – schon wieder knackt's im Wald. Da muss doch irgendwo Einer sein! Bereits vor 10 min hatte ich einen Rundgang gemacht, denn oben am Hügel leuchteten immer wieder kleine Lichter auf – das konnten nur Taschenlampen sein. Doch wie die unzähligen Runden zuvor war auch diese erfolglos...

Erneut hör ich's knacksen! Einer meiner Zeltjungs ist schon wieder am Heulen – kein Wunder in so einer gottverlassenen Nacht. Ich versuch ihn kurz zu beruhigen und mach ihm klar, dass er sich zusammenreißen soll! Wir brauchen hier Männer und keine Memmen! Ein Zeichen der Schwäche und wir sind verloren... Und sowieso können wir uns nicht mit uns selbst beschäftigen – die Burschen im Wald, um die geht's!!!

Wieder ein Knacksen! Und jetzt hör ich sogar schon Schritte. Mir wird's zu blöde, ich schau nach! Von meinen Jungs kann ich niemanden mitnehmen, das packen die jetzt nicht mehr – dann geh ich eben alleine.

Ich klappere die Zelte ab, schau ob vielleicht doch jemand am Faulstreifen liegt... Aber alle Heringe sind noch drin und auch sonst scheint alles ruhig. Ohne Licht mache ich mich zur Wasserstelle auf – eben so leise wie möglich. Ich umrunde das Wasserfass und merke wie auch mir der Puls langsam hoch geht – hinter dem Wasserfass könnten sie liegen. Falls sie auf mich warten, hätte ich keine Chance, das weiß ich. Nur Schreien könnte die anderen noch warnen, wenn überhaupt... Ich bleibe kurz stehen und mache blitzschnell 4-5 Schritte um das Fass herum und schallte die Funzel an. Mein Puls geht auf 180 und der Schein der Taschenlampe ist etwas wacklig – doch wieder nichts, kein Mensch zu sehn. Ich dreh mich um und laufe enttäuscht in Richtung Gemeinschaftszelt... Wenn doch nur dieser verdammte Nebel nicht wär – bei Vollmond wär das alles kein Problem.



*Wacheleiter Peter Klausmann beim Lagerrundgang in stockfinsterer Nacht. (rechts im Bild zu sehen: der Banner, Ihn gilt es zu bewachen).*

Anstandshalber funzel ich noch hinter das Küchenzelt und kurz hinein. Dabei stehe ich mit dem Rücken zum Wald und ich merke, wie mir wieder einmal klar wird, dass ich keine Ahnung habe, was gerade hinter mir vor sich geht, wer hinter mir steht und mich vielleicht jeden Moment packen wird... Mir läuft's eiskalt den Buckel runter und mittlerweile kann ich sogar meine verängstigten Zeltlinge verstehen... In zügigen Tempo schreite ich wieder zum Lagerfeuer hin - währenddessen schau ich mich natürlich 5-10 mal umsonst um.

Wieder bei den Jungs lass ich mir nichts anmerken und meine nur, alles sei ruhig... Doch schon geht das Spiel von vorne los. Im Wald knistert's – irgendwo hör ich einen Uhu, doch ich weiß todsicher, dass es gar kein Uhu sein kann – oben auf dem Hang hab ich schon wieder etwas ganz kurz

aufleuchten sehen – und so langsam bin ich mir sicher, dass ich im Wald Stimmen höre!

Wieder schluchzt der Junge. Von der Wasserstelle hör ich's klappern: Metall auf Metall! War's also doch die Wasserstelle – diese feigen Hunde – da kann's ja jeder. Meine komplette Mannschaft zuckt zusammen, jeder weiß, das war der Beweis: wir haben einen Überfall!

Ich merke, wie mein Adrenalin steigt und das Verlangen nach Rache, für das stundenlange mulmige Gefühl, macht sich in mir breit! Aber dieser verfluchte Nebel... Mit meinem Zelt hab ich keine Chance gegen diese Bande und sowieso ist's mir mittlerweile auch zu blöd. Ich greife zum letzten Mittel – in meinem tiefsten Innern hab ich mir geschworen es nie so weit kommen zu lassen – aber die Situation zwingt mich dazu, ich hab keine andere Wahl. Diese Saubande von Überfällern wollte es ja nicht anderes... Aber jetzt ist Schluss - ich werde Markus wecken.....

## **Du, Pfarrer Alender???**

*Lagerpfarrer Klaus Alender gibt sein Wissen weiter*

### **Du, Pfarrer Alender, was genau ist denn die Lagerweihe? Was wird bei dieser Weihe gemacht?**

*Die Lagerweihe ist der Höhepunkt vom Zeltlager. „Lagerweihe“, wer das Wort hört, denkt vielleicht: da wird das Zeltlager geweiht. Den Insidern ist es klar: Da „weihen“ wir uns der Gottesmutter Maria. D.h. wir vertrauen uns Maria an. Wir bitten, dass sie uns zu Jesus Christus führt.*

*Dafür haben wir am Donnerstag im Zeltlager den ganzen Tag zur Vorbereitung und für die Weihefeier. Abends, wenn es dunkel ist, gehen wir mit Fackeln einen Weg mit Stationen. Aufm Lagerplatz bei Gnadenweiler haben wir eine stimmungsvolle Lichterstation an einem Felsen. Ein Wegstück gingen wir mit geschlossenen Augen, uns an einem Seil entlang hangelnd. Auf einer Wiese ließ uns eine Meditation ruhig werden. Und dann ging's ins Heiligtum. Dort legten die Neuen im Lager die Weihe ab. Die anderen erneuerten sie.*

### **Weshalb machen gerade wir Schönstätter diese Weihe, oder gibt es noch andere, die so etwas machen? Seit wann gibt's denn so eine Weihe?**

*Lagerweihe, Marienweihe – die gibt's auch sonst. Sicher in anderer Form. In vielen Gemeinden vertrauen sich die Erstkommunikationskinder in der Dankandacht der Gottesmutter an. Unser Papst Benedikt XVI. hat sich im Marienwallfahrtsort Altötting Maria anvertraut. Er hat als Zeichen seinen Papstring, auch „Fischerring“ genannt, Maria geschenkt.*

*Vor ein paar Jahrhunderten hat ein Ludwig Maria von Grignon in Frankreich – ich war einmal dort – die Marienweihe „geboren“. Da hat sie Pater Kentenich her. Doch im Studium hab ich gehört, dass es Texte aus dem 1. Jahrhundert gibt, in denen belegt ist, dass sich Christen Maria geweiht haben.*

*Gehen wir ganz an den Anfang zurück: Im Johannesevangelium sagt Jesus am Kreuz, unter dem seine Mutter Maria und sein Lieblingsjünger Johannes stehen, zu seiner Mutter „Siehe, dein Sohn!“ und zu Johannes „Siehe, deine Mutter!“ Dann heißt es: Von jener Stunde nahm sie – Maria - der Jünger zu sich. Der Evangelist will damit sagen: Jesus gibt **u n s** Maria zur Mutter.*

*Jetzt wird meine Antwort etwas lang. Aber ich muss noch was ergänzen zu der Frage: Seit wann gibt es die Weihe?*

*In Schönstatt gibt es die Weihe eigentlich, seit die Mutter von Pater Kentenich ihren 8 ½ - jährigen Josef der Gottesmutter geweiht hat, als sie ins Waisenhaus nach Oberhausen gebracht hat. Sie sagte damit: Maria sorg Du für ihn!*

*Als dann Pater Kentenich Religionslehrer und Begleiter der Internatsschüler in Schönstatt wurde, hat er gespürt: diese Jungs brauchen das auch! Ich vertraue mich mit denen zusammen der Gottesmutter Maria an. Das geschah zum ersten Mal am 18. Oktober 1914 im Urheiligtum in Schönstatt.*

**Wieso machen manche Zeltführer eine Mitarbeiterweihe? Ist das nicht dasselbe?**

*Da will ich einen Ausschnitt aus einer Mail anfügen, die ich den Zeltführern geschrieben habe:*

*„Das Mitarbeiterbündnis ist mein persönlicher "18. Oktober 1914", d.h. ich vertraue mich der Gottesmutter an. Ich weiss, dass sie und durch sie Jesus Christus mich liebt. Ich lasse mich von ihr erziehen und helfe dabei mit ("Wir wollen lernen uns selbst zu erziehen ..."). Mit dem Mitarbeiterbündnis sage ich den anderen in der Abteilung, dass mir das Liebesbündnis viel bedeutet und dass ich zur Gemeinschaft der SMJ gehöre. Die Marienweihe, die wir meist schon im ersten Zeltlager ablegen, verbindet uns stark mit der Gottesmutter als Mutter, als Beschützende. Dass wir in diesem Bündnis gewachsen sind, und wir mehr und mehr spüren, wie wertvoll das Bündnis für uns in Schönstatt ist, dafür ist das Mitarbeiterbündnis ein sichtbares Zeichen, das wir der Gottesmutter und einander zeigen.“*

*Die Mitarbeiterweihe ist also eine Vertiefung der Lagerweihe.*

**Muss ich da irgendwas tun, dass ich die Lagerweihe bekomme und hab ich dann im Liebesbündnis irgendwelche Verpflichtungen?**

*Das Wort „muss“ gefällt mir in dem Zusammenhang nicht so. Ich „muss“ nichts tun im Glauben. Wir müssen so viel tun: Hausaufgaben machen, Staubsaugen, brav sein, ... Ich würde eher sage: Wenn ich die Lagerweihe machen will, dann zieht es mich dazu, auch der Gottesmutter etwas zu schenken. Sie liebt mich. Ich liebe sie. Ich schreibe ein ganz persönliches Gebet an sie – wie einen Liebesbrief. Das tut gut. - Daran kann ich mich noch von meinem ersten Zeltlager her erinnern. –*

*Dann schaue ich, dass die Gedanken an Gott in meinem Leben einfach mehr Platz haben: im Morgen- und Abendgebet ... Ich bau daheim auch ein kleines Heiligtum in meinem Zimmer ... Ich nehme mir etwas vor: z.B. mit meinem Bruder weniger streiten, oder: Englisch - Vokabeln lernen, oder: der Mutter weniger freche Antworten zu geben ... Maria soll mir helfen bei der Selbsterziehung, dass aus mir ein freier, fester Mann wird.*

**Was bringt mir eigentlich die Lagerweihe? Komme ich nicht auch ohne diese Weihe durchs Leben?**

*Das Leben wird leichter, schöner. Denn ich spüre: Maria geht mit mir! Ich bin nicht allein, wenn ich Kummer habe. Sicher, da gibt es meine Eltern und Freunde. Aber, Gott und die Gottesmutter, mich denen anzuvertrauen, da spür ich noch mehr Verständnis, noch mehr Kraft.*

*Natürlich muss sich keiner Maria weihen! Ich habe große Achtung vor denen, die das nicht möchten, und deren Glauben andere Quellen hat. Für mich ist das Liebesbündnis mit Maria einfach sehr, sehr wertvoll!*

**BILDER BILDER BILDER**





## Geburtstagsliste

Leider wurden keine Partys bei uns angemeldet, aber im Sommer findet man ja immer einen Grund zu feiern und zu grillen... Allen, die im Herbst und in Winter diesen Jahres Geburtstag haben werden, wünschen wir alles Gute und eine schöne Feier.

Vorname	Nachname	Ort	Geburtstag			Alter	
Jonathan	Gaiselmann	Villingendorf	01.	10.	1989	18	Jahre
Christian	Zey	Beffendorf	04.	10.	1988	19	Jahre
Marcel	Simonelli	Beffendorf	04.	10.	1994	13	Jahre
Martin	Werner	Beffendorf	07.	10.	1982	25	Jahre
Stefan	Klausmann	Harthausen	08.	10.	1978	29	Jahre
Christof	Kimmig	Villingendorf	08.	10.	1980	27	Jahre
Michael	Kopf	Beffendorf	11.	10.	1986	21	Jahre
Dominic	Suhm	Fluorn	21.	10.	1994	13	Jahre
Nikolai	Broghammer	Hochmössingen	23.	10.	1994	13	Jahre
Rainer	Schneider	Beffendorf	26.	10.	1979	28	Jahre
Patrick	Utry	Talhausen	27.	10.	1993	14	Jahre
Philipp	Staiger	Beffendorf	27.	10.	1995	12	Jahre
Thomas	Schmid	Winzeln	30.	10.	1992	15	Jahre
Steffen	Zey	Beffendorf	14.	11.	1990	17	Jahre
Thomas	Steiert	VS-Villingen	27.	11.	1987	20	Jahre
Johannes	Schneider	Beffendorf	27.	11.	1988	19	Jahre
Franz Joseph	Steimle	Horb-Dießen	30.	11.	1992	15	Jahre
Samuel	Föttinger	Winzeln	02.	12.	1990	17	Jahre
Lukas	Gaus	Winzeln	05.	12.	1990	17	Jahre
Dominik	Winter	Schramberg	09.	12.	1989	18	Jahre
Jonathan	Maier	Bollschweil	09.	12.	1992	15	Jahre
Markus	Ruf	Winzeln	12.	12.	1988	19	Jahre
Ansgar	Seifried	Rottweil-Bühlingen	12.	12.	1994	13	Jahre
David	Doster	Villingendorf	14.	12.	1994	13	Jahre
Kevin	Nowak	Fluorn-Winzeln	16.	12.	1995	12	Jahre
Daniel	Bloch	Hochmössingen	17.	12.	1992	15	Jahre

Glückwunsch!  
 Jeder Tag im Leben  
 sei von Glück und Glanz umgeben;  
 rundherum sei alles heiter  
 und so weiter und so weiter!

Die Redaktion®

## Kanutour vom 8ten Kreis

Anmerkung der Redaktion: Bei diesem Bericht musst du dir immer vorstellen, Veit würde Dir die ganze Geschichte live erzählen... Dann macht es richtig Spaß ihn zu lesen.

Die Redaktion®



*Auf einer richtigen Kanufahrt muss, ab und zu, auch mal das überschüssige Wasser aus den Kanus gelassen werden...*

### Erster Tag 8.8.07

Man traf sich morgens beim Herrn Klausmann in Waldmössingen. Als alle Autos bis zum Anschlag voll gepackt waren, ging's los Richtung Liebfrauenhöhe, wo man die Kreisler von der Abt. Rottenburg noch auf sammelte. Als diese auch an Bord waren ging's auf der Autobahn mit diversen Überholspielchen Richtung Regensburg. Am ersten Einstiegsort warteten wir dann auf den Mann vom Kanuverleih. Als die Kanus da waren, gab's zuerst ne Einweisung. Schwimmwesten, Paddelschlösser, Fischergassen umfahren, Anweisungen auf den Schildern befolgen, Angler in Ruhe lassen BLA BLA BLA. Dann beschloss man, das erste Auto ans Tagesziel vorzustellen. Als die Fahrer zurück

waren, hatte der erste schon nasse Füße. Philipp M. machte als allererster Bekanntschaft mit dem Wasser. Als alle in ihrem Boot einen Platz gefunden hatten, ging's flussabwärts. Nach wenigen Kilometern lag leider schon das erste Boot im Wasser. Das Alpirsbacher Team (Fabian P. Philipp M. Veit F.) lag im Wasser. Alles schwamm davon. Schwimmwesten, Schöpfkelle, die Tonne in der sich die trockenen Sachen befanden, Paddel und so mancher Schuh ☺. Unter lautem Trara zog man inzwischen das Kanu aus dem Fluss. Nach Wiederantritt der Fahrt und einigen Kilometern erreichten wir den ersten Zeltplatz. Duschen, Zelte aufbauen, Sachen trocknen, Feuer machen, alles ging sehr gemütlich voran. Als die Steaks gegessen waren und das Feuer noch abbrannte, sang oder grölte man unter musikalischer Begleitung (Band: Veit F. → Gitarre) noch ein paar Lieder. Zu guter letzt Nachtgebet (das einzige während der Kanutour).

### Zweiter Tag 9.8.07

Aufstehen, Frühstück, Zusammenpacken, Autos zum nächsten Campingplatz stellen, alles in einer „Herrgottsbelde“, wie man so schön sagt. Die zweite Paddeletappe verlief eher harmlos. Die Rottenburger Fraktion mit Andi G. Markus K. und Klaus Z. hatte gelegentlich Schwierigkeiten über manches Wehr hinunter (nasse Füße blieben auch hier nicht aus) aber ansonsten gab's keine spektakulären Aktionen. Auf dem zweiten Campingplatz ließ die erste Beschwerde nicht lange auf sich warten. Manch einer meinte eben, die Anlage am Auto derart aufdrehen zu müssen, dass es das ganze Dorf hört, welches Lied von Rammstein gerade durch den Subwoofer geballert wird. Als dann der Einkaufstrupp mit 18 Steak und 18 Wirscht (wie mer in Beffendorf sait), 5 Broten, 2 Kästen Bier und bissel was zum Nachtsch zurückkam, fehlte nicht viel und unser Pädli wäre in Ohnmacht gefallen. Zum Abendessen stand weiterhin noch gebratener Fisch von 5 Sterne Koch Muffler auf dem Programm. Jedenfalls speiste der 8te Kreis an diesem Abend vorzüglich. Liedersingen blieb an diesem Abend aus, man unterhielt sich über die innovativen Produkte, die aktuelle Geschäftslage sowie die Arbeitszeiten bei den Betrieben TRUMPF Laser, Arburg, Simon, Saier und Mauser.

**Dritter Tag 10.8.07**

Wie immer das gleiche am Morgen: Alles was nicht aufs Kanu kommt ins Auto, dem Wetter angepasst angezogen und seitlich wie am ersten und zweiten Tag ins Kanu gestiegen und vom Ufer abgestoßen. Manch einem war das zu langweilig und er rauschte mitsamt dem Kanu eine Böschung hinunter. Wie auch immer, Markus Ruf begann seinen dritten Paddelabschnitt bätschnass. Nach großem Gelächter ging's mit gemütlichem Tempo weiter. Beim ersten Wehr wurde erst einmal der Flussverlauf begutachtet. Klare Sache. Team Alpirsbacher geht da runter. Das Team ohne Namen (Patrick K, Markus R., Marcel M) wollte erst einmal zuschauen bevor sie selber entschieden. Team Rottenburg zog es vor, das Wehr an Land zu umgehen.

Team Alpirsbacher in neuester Bademode und mit Schwimmweste stürzte sich den Fluss hinunter. Das Team ohne Namen folgte, als es sich von dem Lachanfall erholt hatte. Ergebnis: Beide Teams kamen nicht trocken unten am Wehr an. Daraufhin schwamm sämtliches Zubehör den Fluss hinunter. Bis beide Kanus zur Weiterfahrt bereit waren, dauerte es ewig. Am letzten Zeltplatz angekommen waren alle sichtlich geschafft. Man überlegte während dem Aufbauen, wie man den letzten Abend und letzten Tag abrunden könnte. Ergebnis war dann, das man am Abend ins nächst größere Dorf fuhr und sich eine Kneipe suchte, indem man das Spiel vom VfB Stuttgart anschauen und gut/viel essen konnte. Als der Abend sich dem Ende neigte und auch jeder endlich die Augen von Susi abwenden konnten (Susi war die Bedienung im Restaurant, wobei sie manch einem noch immer sehr am Herzen liegt. Er trägt heute noch das Feuerzeug bei sich, das er damals so höflich bei ihr erbettelt hat. Süß nicht wahr ?? Man wende sich an den einzigen Raucher bei uns im Kreis ☺), fuhren wir zurück zum Campingplatz. Dort angekommen wurde am Feuer noch die Schwabenhymne angestimmt, die jedoch kläglich an der dritten Strophe scheiterte. Als unsere Sunnyboys spätabends noch versuchten, Mädels von den Naturfreunden anzusprechen, die auf dem gleichen Campingplatz zelteten wurden sie mit den Worten „koan Alkohol und koan Raaach“ zurückgewiesen.



*In Bayern wollte der Kreis 8 nicht erkannt werden – da musste, für die Autobahn, eine gewiefte Tarnung ausgedacht werden...*

**Vierter Tag 11.8.07**

Wie am Tag zuvor ausgemacht, wollte man nicht weiter bei dem Sauwetter Kanufahren. Stattdessen war vorgesehen, sich in einem Hallenbad aufzuwärmen. Also ließ man die Kanus schon früher als geplant abholen und fuhr anschließend Richtung Heimat. Auf der LH angekommen gab's noch ein Schlussgebet und Andi G. Wurde verabschiedet. Der Rest verbrachte den Tag im Panoramabad in Freudenstadt.

Vom Adlerkreis  
Euer  
VeFe



## *Lazi - Der Abschluss auf der Insel*

*Bericht über das bisher spannendste Gerichtsverfahren in Zelthausen a.M.*

Einige Verbrechen ereigneten sich in der Zeit von 27.7 - 4.8 in Zelthausen. Deshalb mussten am letzten Abend all diese Vorkommnisse (wie z.B einige Überfälle, verschlafene Nachtwachen...) in einer Gerichtsverhandlung geklärt werden. Das älteste Zelt veranstaltete diesen lustigen Abend.

So mussten alle Angeklagten (also die Zeltführer) in einen „Anklagestuhl“ sitzen und zu ihrer eigenen Verteidigung etwas darbieten, das das Publikum und sogleich die Geschworenen überzeugte.

Zwei Zelte schafften es sogar mit dem Prädikat „geil, aber trotzdem schuldig“ davonzukommen. Die anderen Aufführungen waren allesamt auf einem derart niedrigeren Niveau, womit die Geschworenen einstimmig auf „SCHULDIG“ entschieden. Die Strafe dafür, dass die Angeklagten die Geschworenen nicht mit ihren Vorführungen überzeugen konnten, war jeweils die grausamste, welche den Geschworenen eingefallen war. Böse Zungen munkelten: Einige der Wiedergutmachungsarbeiten hätten, von den Verurteilten, ohnehin am nächsten Morgen gemacht werden müssen. (Zeltböden schrubben, Faulstreifen saubermachen, Spülen oder Heringe putzen)

Die beste Aufführung aber war, die der Zeltführer. Diese schafften es sogar, die Geschworenen und die Richterin Barbara Hold mit ihrer Aufführung „das tapfere Schneiderlein“ zu überwältigen. Allerdings brachte ihnen das nichts, denn sie mussten ja genauso wie die Teilnehmer alles putzen. (Sogar am Mittag als alle weg waren noch mehr aufräumen).

Die beste Zeltaufführung war das Schlafsack–Rugby. Die Geschworenen lachten und lachten, hatten aber trotzdem nur ein Wort im Sinn. ---SCHULDIG---. Am Ende der Aufführung einigte man sich dann auf ---Geil, aber Schuldig---. Alles in allem war es wahrscheinlich doch die langweiligste Gerichtsverhandlung in Zelthausen, die jemals stattgefunden hat, da sowieso jede Aufführung SCHULDIG war, aber es war bestimmt ein lustiger LAZI für alle Beteiligten.

(Applaus für Zelt 9, Lorenz Klausmann, den jeweiligen Zeltführern und natürlich für das Publikum, das so lange Zeit, auf den unbequemen Bänken, die langweiligen und bestrafungswürdigen Aufführungen ansehen musste) .

Max Riedlinger

## Das Lager in Daten und Fakten

Dieses Jahr im Lager gab es genau:

1 Lagerleiter / 1 Lagerpfarrer / 49 Teilnehmer / 16 Führer / 20 neue Teilnehmer /  
12,54 Jahre Durchschnittsalter der TN / 20,83 Jahre Durchschnittsalter der Führer / 14,74  
Jahre Durchschnittsalter komplett / 10 haben im Januar Geburtstag / 15 aus Beffendorf  
(davon 7 Teilnehmer) / 14 aus Winzeln (9 TN) / 7 aus Hochmössingen (7 TN) / 6 aus  
Schömberg (6 TN) / 6 aus Villingendorf (2 TN) / 3 mit dem Namen Benedikt / 3 mal  
Fabian / 3 mal Jan / 3 mal Julian / 3 mal Marcel / 10 Alex-Zelte / 5 Kleinzelte /  
1 Gerätezelt / 2 Gemeinschaftszelte / 156 gebrauchte Heringen / 13,67m langer Banner /  
120 Laib Brote / 31 Gläser Nutella / 6 Gläser Honig / 13 Gläser Gsältz / 7 500g Butter /  
8 Säcke Zwiebeln / 25000g Kartoffelsalat / 220000 ml Milch / 220 Eigelb / 220 Eiweiß /  
15000g Schokopops / 20000 g Salami / 3500 g Wurstaufschnitt / Suppenkutscher Johan-  
nes fuhr 1040km zusammen / 9500 l Wasser / 7300 Maiskörner / 700 Fischstäbchen / ...

## Der 10te Kreis

*Zehn Gründe weshalb der 10. Kreis der beste Kreis sein wird*

1. Weil er der erste zweistellige Kreis sein wird!
2. Weil  $6 + 4 = 10$  ist!
3. Weil es der finale Kreis mit einem Klausmann sein wird. Getreu nach der Rede-  
wendung „Ende Gut – Alles Gut“ vertrauen wir auf  
„Alles Gut – Ende Gut“... ☺
4. Weil er mit dem perfekten Kreis, in der Zahl Zehn, der Erste wahre Kreis sein  
wird!
5. Weil der 10te Kreis die besten Kompaßberichte liefern wird!
6. Weil jeder weiß, dass man mit dem Transrapid, vom Münchner Hauptbahnhof bis  
zum Flughafen, gerade mal 10min braucht!
7. Weil das durchschnittliche Einstiegsalter im Zeltlager bei 10 Jahren liegt
8. Weil Schönstatt im 10ten Monat gegründet wurde
9. Weil die ganze Welt mit dem Dezimal-System rechnet (10er-System)
10. Weil mir ohne weiteres (hätten ich noch einmal 5min überlegt) 10 weitere, klar  
nachvollziehbare Gründe eingefallen wären, weshalb niemand dem 10ten Kreis das  
Wasser reichen kann...

Autor möchte anonym bleiben

*Die Redaktion ® distanziert sich klar von diesem eindeutig parteiischen Bericht, begrüßt  
aber jede sachliche Antwort der übrigen Kreise und wird nichts zensieren.*

## Gruselgeschichte

### Hunde des Geistes

Eric Secada schwitzte. Er war Redakteur eines kleinen Stadtblättchens, und jeden Nachmittag musste er den Weg durch diesen öden, gottverlassenen Ort nehmen, in dem es nichts zu geben schien als Hitze.

Eric stellte den Motor ab. Die drückende Hitze ließ den Mann schwer atmen. Durch das heruntergekurbelte Fenster schwirrte eine Fliege in den Wagen. Sie summte erst ein wenig umher, dann ließ sie sich auf Erics schweißüberzogenen Nacken nieder. Still saß er da, die linke Hand am Lenkrad, die rechte an der Handbremse. Langsam hob er die rechte an. Dann schlug er zu. Gnadenlos wurde die Fliege von seiner flachen Hand zerdrückt. Dunkles Blut machte sich auf Erics Nacken breit. Mit einem Stofftaschentuch wischte er es weg. Anschließend stieg er aus dem Wagen und ging auf das kleine Tankwarthäuschen zu. Hinter der Theke saß ein alter Mann. In der rechten Hand hielt er eine Fliegenklatsche.

„Hassen Sie die Viecher genau so wie ich?“ Eric deutete auf die Klatsche. „So ein Ding müsste man ständig mit sich herumtragen.“

Der Tankwart sah in lächelnd an. „Hassen wäre der falsche Ausdruck. Sie stören nur ein wenig im Laden. Was darf's denn sein, Mister? Eine Cola, wie immer?“

Eric nickte und sah dem alten Mann, von dem er nur wusste, dass er Blake Forrest hieß, dabei zu, wie er das Getränk aus dem Kühlschrank holte. Eric zahlte und riss die Dose auf. Nachdem er einen großen Schluck genommen hatte, sagte er: „Ich mag überhaupt keine Tiere. Vor allem Hunde nicht.“

„Hunde?“ Forrest schaute auf. „Ich weiß gar nicht, was Sie gegen diese lieben Tiere haben. Sie können doch sehr nützlich sein. Möchten Sie einmal ein paar ganz besonders schöne Exemplare sehen?“

Doch ehe Eric antworten konnte, ging Forrest auch schon vor. „Kommen Sie schon“, sagte er. „Tun Sie mir den Gefallen.“

„Also schön.“ Eric nickte. Warum sollte er dem alten Mann nicht den Gefallen tun? Sie gingen hinter das Gebäude, wo es einen kleinen Hof gab. Und dort standen – drei Zwinger! Einer für jeden Hund, und bei diesen Hunden handelte es sich um ausgewachsene Dobermänner.



„Na, sind das nicht ein paar Prachtstücke?“ fragte Forrest den Redakteur.

Der konnte nur den Kopf schütteln. „Ich weiß nicht, was an denen schön sein soll. Aber das ist Geschmackssache.“

„Sie sind vor allem intelligent. Das liegt am Futter.“

„So?“ Eric gab sich interessiert, aber in Wirklichkeit war er gelangweilt. „Was bekommen sie denn?“

„Nun, eigentlich ganz normales Tierfutter. Nur ein einziges Mal, nämlich dann, wenn einer meiner Hunde ausgewachsen ist, bekommt er ein ganz besonderes Fressen – **einen Menschen!**“

„Wie bitte?“ Eric glaubte sich verhöhrt zu haben. „Was sagen Sie da?“

„Sie haben schon richtig gehört, Mister. Ich habe immer einen besonderen Menschen ausgewählt. Und nachdem der entsprechende Hund diesen Menschen verspeist hatte, hat er seinen Geist angenommen. Deshalb sind diese Hunde auch so *anders*. Es sind *Hunde des Geistes*. Sehen Sie sich ihn hier an.“ Er deutete auf den Hund im linken Zwinger. „Er hat einen Sportler verzehrt. Seitdem ist er so schnell wie kein anderer. Und der daneben bekam einen Professor. Sie glauben gar nicht, wie intelligent er ist.“

„Und der dritte?“ Eric lachte. Er glaubte dem Alten kein Wort. „Was für einen Menschen haben Sie ihm vorgesetzt?“

„Noch gar keinen.“ Forrest lächelte wissend. „Er ist jetzt erst ausgewachsen. Deshalb habe ich Sie hergeführt. Sie erzählten mir, dass Sie Redakteur sind. Redakteure sind intelligent und kreativ. Genauso soll mein Hund werden. Außerdem sagten Sie einmal beiläufig, dass es Sie beruhigt, wenn Sie Mozart hören. Das ist doch wunderbar. Hört der Knabe mal nicht auf zu bellen, stelle ich einfach einen Kassettenrekorder neben seinen Zwinger.“

Mit diesen Worten und einem schallenden Lachen öffnete Forrest den Zwinger. Der Hund, der seit Tagen nichts zu Fressen bekommen hatte, vollbrachte sein teuflisches Werk...

Blake Forrest war zufrieden. Das, was von diesem Eric übrig geblieben war, konnte man nicht gerade als viel bezeichnen. Nun wollte der alte Mann den Hund wieder in den Zwinger sperren, doch dazu sollte es nicht mehr kommen. Der Dobermann sah Forrest aus böse funkelnden Augen an. Der Hund hatte sich verändert. Und er ließ sich nicht mehr einsperren. Stattdessen fiel er den alten Mann an. Er riss ihn zu Boden und bis ihm die Kehle durch. Dann verschwand er.

Blake Forrest war tot. Er war aus einem Grund gestorben, den er nicht hatte ahnen können. Denn Eric Secada war nicht nur Redakteur und Mozartliebhaber gewesen, sondern auch – ein Mörder!

Mehrere Menschen hatte er bereits auf dem Gewissen, doch die Polizei hatte ihn bislang noch nicht fassen können. Und nun mordete sein Geist weiter.



In der Gestalt eines  
Hundes...

## *Abteilungsmarsch*

*Eine ganze Abteilung geht auf Wanderschaft*

Hallo liebe Kompaßleser,

ein selten da gewesenes, grandioses und erlebnisreiches Ereignis können wir alle noch in diesem Jahr erleben. Da unser letzter Abteilungsmarsch schon 3 Jahre zurück liegt, haben wir - die neue Abteilungsführung - beschlossen, dieses Jahr anstelle des Lagertags einen 4-tägigen Abteilungsmarsch zu machen. Dieser wird in den Herbstferien vom 1.- 4. November 2007 stattfinden.

Da wahrscheinlich nur die etwas „Älteren“ von euch Bescheid wissen, was man bei einem solchen Abteilungsmarsch erlebt, möchte ich es euch kurz mitteilen:

Im Prinzip ist es ein einziger großer langer Hike, genau wie im Zeltlager. Wir werden unsere Rucksäcke packen, alle nötigen Dinge wie Schlafsack und Isomatte mitnehmen und von unserem Bildstock in Beffendorf losmarschieren. Indem wir quer durch die ganze Abteilung laufen, möchten wir möglichst viele Zeltlagerteilnehmer besuchen. Dabei müssen zwar ein paar Kilometer gewandert werden, aber es soll kein Gewaltmarsch geben. Spaß, Freude und nette Begegnungen sollen im Vordergrund stehen. Unsere Streckenplanung ist sehr offen und so können wir unser Tempo so wählen, dass **jeder** von euch mitkommen kann. Auch können wir ohne Probleme auf eure Wünsche eingehen und somit eventuell ein paar Stunden im Schwimmbad oder auf einem Fußballplatz verbringen.



Ich hoffe, dass viel von euch Lust und Zeit haben mit zu gehen. Es ist einer der Höhepunkte in diesem Jahr und sicherlich ein unvergessliches Erlebnis. Noch heute werden von den „Älteren“ lustige Geschichten von früheren Abteilungsmärschen erzählt. Also merkt euch den Termin schon einmal in eurem Kalender vor, eine persönliche Einladung folgt jedoch noch.

*Das 8.Zelt, um Hike-Leiter Klausmann, weiß was es heißt „Spaß am Wandern“ zu haben – nun gilt es, dies auch der ganzen Abteilung nahe zu bringen...*

*Bild: pk*

**Euer Markus**

## **Kurzinfos über das Lagerleben**

*BEST OF der News-Tafel beim Kompaßzelt*

### **Verkehrte Welt in Zelthausen**

Streiche der beiden berüchtigten Lausbuben reisen nicht ab. In einer Nacht- und Nebelaktion wurde kurzerhand die Rückseite des Ortsschildes auf den Kopf gestellt. Die neue Situation löste ein vorübergehendes Verkehrschaos aus.

### **Diskussionen um Hikerouten brechen nicht ab**

Noch immer ist es ungeklärt, welche Zeltgruppen welche Routen zu laufen haben. Lagerleiter Sawyer entlässt Verkehrsminister Muffler und ernennt Glatthaar zum Interimsminister.

### **Verdacht auf weibliche Anwesenheit**

Ein schockierender Fund am Sonntagmorgen lässt nahezu keine Zweifel zu: in der vergangenen Nacht wurde das Lager vom anderen Geschlecht heimgesucht!!! Alle Experten sind sich einig – Weibsvolk war in nächster Nähe. Das gefundene OB wurde analysiert, geprüft, ins Protokoll aufgenommen und VERNICHTET!

### **Premiere am Lagerfeuer**

Seit diesem Jahr können sich die Jungs im Lager der SMJ an einem ganz besonderen Leckerbissen beim Lagerfeuersingen erfreuen. Wieder einmal stellt Veit Fehrenbacher sein Allround-Talent unter Beweis und unterhält die Zuhörer mit seinen Klängen aus dem Akkordeon. Die Tage im Lager leben nur noch von der Vorfreude auf die Lagerfeuerabende und die gesellige Unterhaltung.

### **Daumen hoch für den Glockenturm**

Bei seiner Zwischenbilanz über den Glockenturm von Zelt 8 lobte Stefan Haug seine Mannen ganz besonders und der erhobene Daumen konnte zu jedem Teil gezeigt werden, so auch zu den Stützsäulen. In seinem Eifer vergaß Stefan den Daumen zwischen Pfosten und „Katz“. Dieser trägt seither Trauerkleidung...

Bei Suppenkutscher „J“ (Tschei) wurde bereits blauer Nagellack bestellt, um die Symmetrie an der linken Hand wieder herzustellen.

### **Strahlender Sieger beim Grill-Wettbewerb**

Tom Glunk ist der glückliche Gewinner im Wettstreit, um die erste Wurst, die ins Feuer fliegt. Zielstrebig und siegessicher schnappte er sich als einer der Ersten die Grillwurst, befestigte sie auf seinem Stab, brachte sie in Position und schon wenig später war der Sieg perfekt.

Gutachter sind der Meinung, dass der überragende Sieg einzig und allein seinem überdimensionierten Grillstecken zu verdanken sei und studieren momentan noch die einmalige Technik.

Tom G. reiht sich somit in die endlose Liste der „Miserablen Griller“ ein – Herzlichen Glückwunsch

### **Sonne, Mond und Sterne**

Diskussionen über das Sonnensystem (Erdensystem) spaltet die Führergemeinschaft. Dank Fabian Patolla gilt die Theorie über die Umkreisung der Erde durch die Sonne als bewiesen, lediglich die Frage über die genaue Dauer, welche die Sonne für eine Umkreisung der Erde benötigt, lässt die Gemüter kochen...

## *Fackellauf - Tagebuch eines Leidtragenden*

*Die Antwort auf die Frage: „Wann ist man ein Mann?“*

„Wenn du nicht mehr kannst, dann trägt dich Gott“ dies war das Motto des waghalsigen Projekts der Schönstattmannesjugend Schwaben. Zehn tapfere Schwaben haben sich das Ziel gesetzt, in knapp 4 Tagen zu Fuß die beeindruckende Distanz von 350 km zu überwinden. Einer der tapferen Männer war ich selbst und um Euch, liebe Leser, an der Mission teilhaben zu lassen, in der ein Mann beweisen kann, dass er ein Mann ist, veröffentliche ich nun exklusiv und nur hier meine privaten Tagebucheinträge:

### **Sonntag 26.08. 20:00Uhr**

*Ich lieg gerade im Jugendheim auf der Liebfrauenhöhe und warte, zusammen mit Dominic auf die restlichen Läufer aus dem Oberland. Wir sind jetzt doch nur zu zehnt und morgen gibt's gleich die Mörder-Etappe mit ca. 130 km...*

*Die vier Tage Wandern auf der Schwäbischen Alb, die ich als Vorbereitung genutzt habe, taten mir erstaunlich gut und ich bin zwar noch müde, denke aber trotzdem, dass ich körperlich so fit wie seit Jahren nicht mehr bin und ich bin überzeugt, ich werde alles aus mir heraus holen. Trotzdem bin ich mir bewusst: von der Laufleistung werde ich einer der Schlechtesten in der Gruppe sein.*

*Gerade sind die Oberländer eingetroffen – viele neue Gesichter, die ich da seh, mal schauen wie's wird – morgen geht's los!! Wenn bloß meine Füße mitmachen, derzeit kann ich nur barfuß schmerzfrei gehen – ich hab noch Blasen vom Wandern.*

### **Sonntag 26.08. 24:00Uhr**

*Morgen um halb 7 ist Wecken und eine Stunde später wird Dominic, als erster Läufer, starten!!! Vorhin war Lagebesprechung und da ist mir erst wieder so recht die Bedeutung und die Faszination klar geworden, die dieser Fackellauf in mir auslöst...*

*Es ist einfach ein unglaubliches Gefühl hier dabei zu sein, morgen rennen wir durch halb Deutschland, nach Schönstatt. Das gab's noch nie, Das werden wir noch unseren Enkeln erzählen. Ich sehe jetzt schon die schockierten Blicke der Leute die es einfach nicht glauben können, dass jemand auf so eine Idee kommt und das dann auch noch durchzieht.*

*Und jeder wird sich doch in den Arsch beißen, weil er nicht sagen kann: „ICH WAR AUCH DABEI!“ Es ist einfach sau geil, hier zu sein und zu wissen: „wir rennen nach Schönstatt und hören nicht auf bis wir angekommen sind!!!“*

### **Montag 27.08. 23:00Uhr**

*Wir sind hier in Weiler, etwas nördlich von Burchsal, an einem obergeilen Campingplatz. Hier haben wir einen riesigen See, den Hardtsee, 23°C. Ich war gleich nach dem Essen schwimmen und dann warm duschen – Ich fühl mich wie neu geboren.*

*Es war heut ein echt erfolgreicher Tag. Eine Stunde später als geplant sind wir hier angekommen (Punkt 8Uhr, also 12Std.durch gejoggt). Dabei hat's heut morgen noch nicht so gut ausgesehen. Zuerst haben wir gleich zwei Läufer, aus konditionellen Gründen und wegen Seitenstecher, bereits nach 5km, austauschen müssen. Und heute Mittag riss auch noch die Kette vom Begleit-Fahrrad, gerade zu der Zeit*

*als wir wegen einiger extrem ungeschickten Umleitungen unseren Läufer gut eine Stunde voll alleine laufen lassen mussten... Es wurde ein ziemliches Chaos: Patrick rannte fast orientierungslos aus dem vorgesehenen Tal den Berg hoch, das Läufer-Bussle suchte verzweifelt einen Umweg, um das gesperrte*



*Schweißgebadet, die Staubwolke hinter her – Christoph Maier aus dem Oberland gibt alles...*

*Tal und das Proviant-Bussle klapperte alle Dörfer nach einem Fahrradhändler ab. In Pforzheim (2Std. später) waren jedoch alle wieder zusammen und wir hatten kaum Zeit verloren.*

*Mir selbst geht's richtig gut. Ich hatte wohl die beste Strecke vom Tag: gut über die Hälfte davon verlief im Wald und leicht bergab. Ich bin noch nie so locker gejoggt und konnte sogar die schöne Umgebung genießen. Gegen Ende wurde es dann doch noch anstrengend und ich hatte ganz schön Schmerzen in den Knien, aber die Blasen machten mir fast keine Probleme mehr.*

*Jetzt hab ich starken Muskelkater in den Waden, bin aber brutal zufrieden mit unserer Leistung – wir sind echt gut unterwegs und sind ne klasse Truppe. Vor allem macht's riesig Spaß...*

*Cool sind auch die Gesichter der Leute, an denen wir vorbei laufen. Durchweg alle sind total schockiert uns zu sehen und wissen nicht was sie sagen sollen. Die wenigen, denen wir kurz, unter dem Laufen, rufend antworten, was des ganze soll, sind voll begeistert und finden klasse was wir machen. Ich freu mich riesig auf morgen, aber jetzt muss ich echt ins Nescht – bin sau müd.*

### **Mittwoch 29.08. 12:45Uhr**

*Jetzt sind wir gerade in Bingen am Rhein und warten auf das Läufer-Bussle. Heute sind wir extrem gut in der Zeit, wir haben nur noch drei Etappen (je 10-12 km) vor uns und werden die wahrscheinlich auf 5 Läufer aufteilen. Ab jetzt geht's auf dem Radweg am Rhein entlang, scheint eine sehr schöne Gegend zu sein – mal schau'n.*

*Gestern gab's wieder ein kleineres Problem, als zwei Nieten vom Fackelschutz wegbrachen und der Schutz kaputt zu gehen drohte (ohne den Schutz wäre der Fackelläufer voll aufgeschmissen gewesen). In Ludwigshafen klapperten wir die Autowerkstätten ab und Dominic rannte uns mit der Fackel hinterher. Ohne das Navi hätten wir nie wieder aus Ludwigshafen und den Teilorten herausgefunden. Wir wären dann pünktlich beim Nachtquartier angekommen, aber eine Frau hat die Läufer kurzerhand zum 70sten ihrer Mutter eingeladen. Ihr Mann ist Winzer und dann haben die Helden noch über einer Stunde ne Weinprobe gemacht und das Weingut besichtigt... Mann, genau bei diesem Haus war mein Wechsel und ich bin gerade als sie eingeladen wurden mit Thomas zum Kochen gefahren. Die Weinprobe und das Drum-herum hätte ich schon noch gern mitgenommen. Aber's war trotzdem noch ein schöner Abend – Se hen ja noch 6 Flaschen Wein mitgebracht...*

*Sonst geht's mir richtig gut, nur meine Knöchel schmerzen. Gerade kommt Patrick und meint, dass es weitergeht...*

### **Mittwoch 29.08. 20:30Uhr**

*Heute war' noch ein echt super Tag. Am Morgen hat's noch sehr nach Regen ausgesehen und die Nacht über blies ein starker Wind durchs offene Zelt. Aber seit heute Mittag war's nur noch sonnig und richtig warm. Am Rhein zu laufen ist echt sehr schön, es ist hier eine dermaßen schöne Gegend und die Leute, die einem entgegen kommen, sind in aller Regel sehr nett – wir haben heut mit vielen geredet. Die Morgen-Gruppe hat schon wieder zwei Flaschen Wein geschenkt bekommen....*

*Alle 5km sieht man hier eine Burg oder Ruine an den Hängen – es ist echt wie im Donautal, nur dreimal so groß und fast noch schöner – ich glaub, hier will ich später auch mal noch wandern gehen.*

*Heute Mittag hatten wir ja genügend Zeit und kamen schon um 5 Uhr am Camping-Platz an. Vor meiner*



*Voll überzeugt, zeigt Stephan Jehle die Fackel der ganzen Stadt...*

*Etappe war ich noch kurz im Rhein schwimmen und dann haben wir noch gemütlich ein Weizen am Wegrand getrunken ☺*

*Das Laufen geht immer besser: Jeder kämpft sich, wenn auch unter Schmerzen, durch seine 10km durch und dann kommt auch schon der Nächste dran – topp motiviert und wirklich froh, endlich laufen zu können. Es ist eine klasse Truppe die wir da haben – wir sitzen gerade zusammen und erzählen uns Witze und blöde Geschichten und planen unseren triumphalen Einzug in Schönstatt. Morgen sind es nur noch ca. 50km! Das heißt also Ausschlafen und dann locker nen Godi am Rhein!!!*

*Vor dem Essen sind wir noch alle kurzerhand in den Rhein gesprungen und ließen uns von der starken Strömung 500m treiben und das ein paar Mal – hat voll Spaß gemacht!*

*Vorhin hab ich noch mit Markus Rieger telefoniert und der hat's richtig bereut nicht dabei sein zu können – ich denke, das werden später noch mehrere sagen.*

*Als Patrick heute Mittag lief, kam ihm eine größere Gruppe von Radfahrern entgegen und alle haben nacheinander bei ihm abgeschlagen – echt sau cool!*

### **Freitag 31.08. 9:00Uhr**

*Gestern sind wir in Schönstatt eingelaufen!!!*

*Ich rannte die letzte Etappe bis zur Goldschmiede und ab dort sind wir alle 10 in Formation zum Urheiligtum gejoggt. Einige haben uns dort empfangen, auf der Wiese vor dem Heiligtum stand ein Feuerbecken, wir ließen die Fackel noch einmal im Kreis herumgehen, David zündete mit ihr dann das Feuerbecken an und wir stimmten die Schwabenhymne an (viel zu hoch natürlich).*

*´s war echt ein bodengeiles Gefühl. Vor allem als ich kurz vor der Goldschmiede war und mir so langsam alles bekannt vor kam – ich lief immer schneller. Da willst du einfach nur noch „JAAAA.... Ja, Mann!!!“ schreien. Des isch ein extrem triumphales Gefühl. So ähnlich muss man sich fühlen, wenn man die WM gewinnt oder den Weltrekord auf 100m bricht...(annähernd zumindest)*

*Heute werden wir uns noch selber interviewen, für den Film über den Fackellauf. Darüber, weshalb wir überhaupt diesen Fackellauf mitgemacht haben. Ich überlege mir gerade was ich da dann sagen soll...*

*Ich find der Fackellauf ist eben etwas ganz Besonderes, was so schnell nicht wieder in der Art stattfinden wird und da dabei zu sein, ist einfach Pflicht. Es ist eine gute Erfahrung bis an seine Grenzen zu gehen und zu merken „da geht noch was – ich kann noch mehr“. Und das nicht nur im sportlichen Sinn.*

*Vor allem denke ich, dass der Fackellauf auch sehr viel für die anderen Leute ist, die nicht mitliefen. Für die Schönstätter, die sehen: „He, da joggen die Schwaben einfach so nach Schönstatt! Geil, was die alles für sich und Schönstatt machen – das will ich auch...“ Ich denk das motiviert ungemein in der eigenen Jugendarbeit.*

*Wichtig sind mir auch die Reaktionen der Menschen, an denen wir vorbei rannten. Dass die auch mal wieder sehen: „Mensch da gibt's noch junge Leute, die voll in Ordnung sind, die coole Aktionen bringen und gleichzeitig zu ihrem Glauben stehen. Viele denken sich ja, dass die, die heute noch (freiwillig) in die Kirche gehen, dauernd mit Weihwasser herumlaufen und „Heilig“ und „Halleluja“ schreien. Aber mit solchen Aktionen beweist und zeigt man den jungen Leute, dass es auch anders geht, dass man seinen Glauben auch „gesund“ ausleben kann und dass es auch Spaß machen kann. Ich finde das beweist Schönstatt und vor allem die SMJ immer wieder und deshalb bin ich so gerne hier dabei.*

*Deshalb ist es wichtig, dass wir diesen Video machen – um den Anderen zu zeigen wie geil das alles war. Ich freu mich schon riesig auf den Film – der wird sau cool.*

*Ein letzter Grund, weshalb ich mitlief ist, dass ich mit so viel coolen Leuten lief, von denen sich keiner verstellen musste. Jeder hat, als er auf dem Fahrrad fuhr, den Läufer sicher an die fünfmal gefragt, ob er noch kann und wäre ohne weiteres für ihn zwei mal gelaufen. Der Zusammenhalt war einfach klasse und man konnte sich immer auf den anderen verlassen. Und am Ende wussten wir: „Wenn du nicht mehr kannst, dann trägt dich Gott – aber alle anderen Läufer hätten dich genauso gerne getragen!!!“*

*Ein Erlebnis, dass mir in Erinnerung bleiben wird – zusammengefasst mit dem Satz:*

*„YES, MANN - ´s war Geil und wir hen's packt!!!“*



*Immer locker aus der Hüfte, wie man ihn kennt - Dominic Schultheiß.*

## Jugendfest in Schönstatt

*Die Nacht des Heiligtums / Your Face for (y)our Faith*

*Die Vorgeschichte:*

*Vor dem Weltjugendtag in Köln 2005, hatten wir Schönstätter ein großes Jugendfest, zu dem mehr als 3000 Jugendliche aus aller Welt nach Schönstatt gekommen waren. Und das Jugendfest war ein solcher Erfolg, dass man beschloss, jedes Jahr wieder ein Jugendfest zu veranstalten, zwar kleiner, aber es soll bis 2014 immer größer werden – denn dann wird Schönstatt 100 Jahre alt.*

*Ich war selber auch dort und es war wirklich eine einmalige Stimmung (ich sag nur: Schwabenzelt, Bayernzelt, Frankenzelt, Bühne, „Chillzelt“,...)*

*Das ganze Jugendfest zielt auf „Die Nacht des Heiligtums“ hin – quasi ein Abend, wie bei uns im Zeltlager bei der Weihefeier – denn 2005 schlossen die Teilnehmer des Jufe's nicht nur für sich das Liebesbündnis, sondern vertrauten Maria, die ganze Jugend der Welt, an – ob Schönstätter, oder nicht, ob Christ, Moslem, Jude, oder Hindu,... Eben für alle, die Jugendliche sind wie wir. Und das war so etwas besonders und einmaliges, dass es seither jedes Jahr diese Nacht des Heiligtums gibt, dann aber nur im Kleinen, für uns selbst...*



*Besinnliche Atmosphäre vor dem Urheiligtum*

wegen der Menschen, die an dem Jugendfest teilnahmen. Es war einfach wieder einmal ein tolles Erlebnis mit so vielen Leuten – von denen man weiß, dass sie in Ordnung sind und von denen man sehr viel richtig gut leiden kann – ein Fest zu machen, einen belebenden und lebendigen Gottesdienst zu feiern, einfach geile Lieder zu singen, eine besinnliche Weihefeier zu erleben und anschließend bis in die Nacht durch zu feiern und zu zechen...

Von diesem Wochenende habe ich noch Tage, wenn nicht Wochen, gezehrt und es hat mir im Alltag Kraft gegeben. Ich kann nur jedem empfehlen auf solche überregionale Veranstaltungen zu gehen und die anderen Schönstätter kennen zu lernen – Schönstatt macht nicht nur im Kleinen, in der Abteilung Spaß machen, sondern auch und vor allem mit sehr sehr vielen Gleichgesinnten...

Diese Erfahrung muss jeder selber machen, ich jedenfalls hab mir schon für nächstes Jahr den Termin für das Jufe im Handy eingespeichert – da kommt mir nichts dazwischen!

KlaPe

Dieses Jahr war also das zweite Mal ein solches Jugendfest und so eine Nacht des Heiligtums. Das Thema lautete „Your Face for (y)our Faith“ (Dein Gesicht für deinen/unseren Glauben), was soviel bedeutet, wie der Aufruf zu seinem Glaube zu stehen und allen zu zeigen, dass man glaubt (evtl. mit einem Fackellauf...)

Jedoch war mir selber das Thema nicht so wichtig. Das Jugendfest wurde für mich zum Erfolg, einzig und allein



-ein Mann am Lagerfeuer-  
Lorenz Klausmann  
Dipl.Ing (BA) Maschinenbau

### von Männern am Lagerfeuer –

Es gibt in unserer heutigen Zeit viele Möglichkeiten sich abzulenken, sich die Freizeit zu vertreiben, und der Langeweile zu entfliehen. Das Schlimme daran ist, dass wir den Blick auf unser Inneres, auf unsere Persönlichkeit verlieren.

Die wirklich wichtigen Fragen, die uns Menschen letztlich zu einem transzendenten Wesen machen, geraten immer mehr in den Hintergrund!!

Doch hier im Zeltlager trifft das nicht zu. Hier gibt es diese Männer nicht. Hier sitzen die Männer abends am Lagerfeuer.

Hier wird noch über sich selbst nachgedacht. Mit dem Blick in Richtung Mond und Sterne kann man sich nur wundern, wie die sonst oft zugeknöpften Männer plötzlich zu ihrem Kern finden und keine Angst haben, miteinander über sich selbst zu reden. Über Ziele, Wünsche, Hoffnungen und sogar über ihre Gefühle.

Ob es das Wandern der Gestirne am Sternenhimmel ist oder die Wärme des knisternden Feuers. Hier werden wir Männer zu wirklichen Männern. Wer glaubt, dass alle Männer oberflächlich, kalt und einsam sind, der kennt sie nicht, die Männer am Lagerfeuer.

## Impressum

**Auflage:** 110 Stk  
**Erscheinen:** 4 mal im Jahr  
**Abo-Preis:** 3 EUR/Jahr

**Redaktion:**  
Peter Klausmann  
Daniel Rieger

**Kontaktadresse:**  
Daniel Rieger  
Klippeneckstraße 5  
78667 Villingendorf  
Tel. 0741/33646  
Handy: 0178/3318158

**Konto:**  
Inhaber: Peter Klausmann  
"Zeitschrift - Kompass"  
Kontonummer: 57125007  
Voba Bösing: 64263273

**Freie Redakteure:**  
Lorenz Klausmann / Jedermann

Unsere e-mail Adresse: **zeitschrift\_kompass@gmx.de**

